

23. II. 1917

Der verschärfteste U-Boot-Krieg.**Englische Minister über den U-Boot-Krieg.**

London, 21. Februar. (Unterhaus.) Bei Unterbreitung des Marineetat sprach der Erste Lord der Admiralität Carson über die Unterseebootgefahr. Die Bedrohung sei ernst und es gebe kein einzelnes Wundermittel dagegen. Er vertraue aber darauf, daß durch den Ausbau der jetzt erdachten Mittel ihr Ernst allmählich sehr gemildert werden würde. Die englischen Verluste seien schwer, entsprechen aber nicht der übertriebenen Prahlerei der deutschen Berichte. Während der ersten

18 Tage des Februar seien 184 englische, alliierte und neutrale Schiffe aller Art versenkt worden, aber während dieses Zeitraumes seien 6675 Schiffe in englischen Häfen angekommen und 5873 Schiffe hätten sie verlassen. Die Politik des Schweigens betreffend die Vernichtung feindlicher U-Boote sei eine Politik, die der deutschen Admiralität am wenigsten lieb sei. Ein weiterer Grund gegen die Bekanntgabe der Zahlen über die feindlichen Verluste sei die Schwierigkeit, mit Sicherheit die Vernichtung eines U-Bootes festzustellen. Redner habe Berichte über 40 Kämpfe mit U-Booten seit Anfang Februar erhalten. In 18 Tagen sei man vierzigmal mit dem Feind handgemein geworden. Dies sei eine große Leistung. Carson erwähnte die Gefangennahme eines U-Bootes durch einen englischen Zerstörer als einen der feststehenden Fälle. Redner hat die Nation, der Flotte durch Einschränkung der Einfuhr zu helfen, und erklärte, er vertraue darauf, daß die Bedrohung schwinden werde.

London, 21. Februar. (Unterhaus.) Bei der Vorlage des Marinebudgets sagte Carson, der Posten für Mannschaften sehe 400,000 Mann vor. Das sei ein Beweis für die Stärke der Flotte.

Carson erwähnte kurz den Wechsel in der Admiralität und sagte: Ich denke, daß das Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr glücklich ist, Jellicoe an der Spitze der Flotte zu haben. Beatty befehligt jetzt die größte Flotte, die jemals die See befahren hat, und gewinnt volles Vertrauen bei Offizieren und Mannschaften.

Mit Bezug auf die U-Boot-Drohung sagte Carson, er wolle davon sprechen, indem er zuvor die Tätigkeit der Flotte einer Betrachtung unterziehe. Er hob die Wichtigkeit der Taten der „Großen Flotte“ hervor und fuhr fort: Ich glaube nicht, daß sich das Publikum klarmacht, was für Aufgaben der Flotte gestellt waren, als sich der Krieg weiter ausdehnte. Die Admiralität unterstützt weitgehend die Expeditionen in Mesopotamien, Saloniki und Ägypten und muß die Meere freihalten. Im ganzen hat das Land weniger unter Entbehrungen gelitten als irgendein anderer der Kriegführenden. Um zu zeigen, was von der Flotte geleistet worden ist, erwähne ich, daß die Gesamtzahl der über See beförderten Personen bis zum 30. Oktober acht

Millionen betragen hat. Bis zum 30. Oktober haben wir neun Millionen Tonnen Sprengstoff und über eine Million Kranke und Verwundete befördert. Wir haben auf hoher See oder im Hafen während des letzten Jahres 15,350 Schiffe untersucht. Allein im letzten Jänner haben wir in britischen Häfen 1764 Schiffe untersucht. Die letzten Zahlen ermutigen mich vorauszusagen, daß die Gesamtsumme im Februar nicht kleiner als im Jänner sein wird.

Die Unterseebootdrohung ist keine neue Drohung, sondern sie ist eine Gefahr, die während der letzten Monate uns immer wachsend ins Gesicht starrte. Die Bedrohung ist schwer. Sie ist noch nicht ganz gelöst worden. Kein einziges Wundermittel besteht oder kann bestehen, aber ich habe volles Vertrauen, daß bei der Entwicklung der Maßnahmen, die erdacht worden sind oder erdacht werden, der Ernst der Bedrohung allmählich gemildert werden wird.

Während der letzten zwei Monate ist die Zahl der bewaffneten Handelsschiffe um 47,5 Prozent vermehrt worden. Das hat eine riesige, lange Arbeit bedingt. Die Bewaffnung der Handelsschiffe schreitet jede Woche immer besser fort. Der Bruchteil bewaffneter Handelsschiffe, die nach einem Angriff fliehen konnten, beträgt 75 Prozent, der der unbewaffneten Handelsschiffe 24 Prozent.

Carson machte dann seine bereits gemeldeten Ausführungen über die bisherigen Versenkungen bis zum 18. Februar und sagte: Unsere Verluste sind schlimm und ernst genug, aber sie erreichen die offensichtlich übertriebenen Prahlereien der deutschen Berichte über sie nicht. Trotz dieser Versenkungen und der damit verbundenen Opfer und Leiden habe ich von keinem einzigen Seemann gehört, der sich zu fahren geweigert hätte. Das wird den Krieg gewinnen. Wie sehr auch die Neutralen nervös gemacht oder erschreckt worden sind, sie werden unserm Beispiel folgen, und ich glaube, die neutralen Schiffe werden in kurzem ihre Fahrten wieder aufnehmen.

Ich schlage vor, in Zukunft möglichst täglich die Zahl britischer durch Minen oder Torpedos versenkter Handelsschiffe zu veröffentlichen, außerdem die Zahl der Handelsschiffe, die in Häfen des Vereinigten Königreiches angekommen sind oder sie verlassen haben, sowie eine Liste von Schiffen, die von

Unterseebooten angegriffen worden, aber entkommen sind.

Carson wandte sich sodann dem Problem zu, ob es ratsam sei, über die Verluste des Feindes an U-Booten Einzelheiten bekanntzugeben, und sagte: Die Politik des Schweigens, wie sie von den aufeinanderfolgenden Admiralsräten befolgt worden ist, war eine Politik, die der Feind am wenigsten liebte. Wenn ein U-Boot zu seinem Mordzug ausgefahren ist, so ist das einzige, was die deutsche Admiralität weiß, daß es nicht zurückkehrt. Ich habe Berichte über vierzig Kämpfe mit Unterseebooten seit Anfang Februar erhalten. Die Tatsache, daß man in achtzehn Tagen mit dem Feind über vierzigmal handgemein geworden ist, ist eine außerordentliche Leistung.

Carson machte Mitteilungen über eine Reihe von Berichten, um die verschiedenen Grade von Gewißheit klarzumachen. Als Beispiel für volle Gewißheit wählte er die Erbeutung eines U-Bootes mit seiner Mannschaft durch einen Zerstörer. Zwei andre Fälle, die er erwähnte, legten einige der von der Admiralität gegen U-Boote angewandten Methoden dar. So der Bericht eines Luftschiffes, das Bomben abgeworfen hatte, wo ein Unterseeboot eben untergetaucht war, und ein ähnlicher Bericht von einem Flugzeug in Verbindung mit einem andern U-Boot.

Mit Bezug auf den Schiffsbau sagte Carson: Keine einzige Helling wird während der nächsten Monate unbenutzt bleiben. Ich bitte die Arbeiter, mit unerschütterlicher Energie zu arbeiten, und die Nation, in die Beschränkung der Einfuhr zu willigen, um die Aufgabe der Admiralität leichter zu machen. Ich bin sicher, daß die Bedrohung beseitigt werden kann, aber nur, wenn die Nation auf dem angedeuteten Wege mit der Flotte zusammenarbeitet.

New-York, 22. Februar. (Melbung des Reuterschen Bureaus.) In einer Unterredung mit dem Londoner Berichterstatter der Association Press über die Wirkung des neuen U-Boot-Krieges sagte der Vlodabeminister Lord Robert Cecil:

Bisher hat der U-Boot-Krieg wenig Wirkung auf die Einfuhr von Lebensmitteln in unser Land gehabt, er hat aber in einiger Ausdehnung in den Handel zwischen den neutralen Völkern eingegriffen. Zum Beispiel laufen die meisten Schiffe, die von Skandinavien oder von Holland nach Amerika oder um-